

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Abwehr:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 182.

Neuenbürg, Freitag den 15. November 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

Wien, 14. Nov. Der Kriegs-Korrespondent der Reichspost meldet aus dem Hauptquartier der Bulgaren vom 13. November: Der Kampf um die türkische Hauptkesselung dauert bereits drei Tage und ist äußerst blutig. Die erste Armee steht im Kampfe um die Stellung nördlich des Sees von Tschermek bis Kallakof. Die dritte Armee geht auf der Linie Desjonus-Deikos und gegen die dominierenden Höhenstellungen von Jalojren vor. Die Türken kämpfen mit großer Hartnäckigkeit, doch beginnt ihre Widerstandskraft bereits zu erlahmen.

Paris, 14. Nov. Heute morgen lief in hiesigen gut unterrichteten Kreisen das Gerücht um, daß die türkischen Truppen bei Tschataldscha eine fürchterliche Niederlage erlitten haben. Die Bulgaren sollen die Verteidigungslinie durchbrochen haben und im Begriff stehen, auf Konstantinopel zu marschieren. Es war bis jetzt aber weder eine Bestätigung noch ein Dementi zu erhalten. Dem „Echo de Paris“ wird aus privater, aber zuverlässiger Quelle gemeldet, daß gutem Vernehmen nach die türkischen Verteidigungsstellen bei Tschataldscha den Bulgaren keinen ernsthaften Widerstand mehr bieten und daß die Bulgaren morgen schon vor der türkischen Hauptstadt stehen müssen.

London, 14. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Es wird bestätigt, daß die Regierung beschlossen hat, mit Bulgarien direkt über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Räsım Pascha hat Befehl erhalten, mit den bulgarischen Generalen in Verbindung zu treten. Ein Parlamentarier ist zu diesem Zweck in das bulgarische Hauptquartier geschickt worden.

Berlin, 14. Nov. Nach Adrianopel wird eine fünfte vom deutschen Roten Kreuz ausgerüstete Expedition gehen, die auf Wunsch der türkischen Regierung Verbandsmaterial usw. mitführen wird. Die Leitung hat Professor Dr. Silberbrandt, der bekannt geworden ist durch seine chirurgische Tätigkeit im Burenkrieg und in Ostafrika.

Berlin, 13. Nov. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing gestern nachmittags den Botschafter Fürsten v. Sichnowsky.“

Berlin, 11. Nov. Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand wird an den Posttagen in Sprinze am 22. und 23. November teilnehmen.

In Wien fand Ende voriger Woche abermals ein gemeinsamer österreichisch-ungarischer Ministerrat statt. In ihm erklärte der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold, das Wiener Kabinett sei mit den Ergebnissen des Berliner Besuchs bei San Giuliano sehr zufrieden. Deutschland habe in aller Form seine Zustimmung zu allen Punkten der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien zustande gekommenen Verständigung betreffs der Balkanangelegenheiten gegeben, so daß jetzt vollste Solidarität im Dreibunde bestehe. — Die Alarmnachricht von einem Ultimatum, welches Oesterreich-Ungarn der serbischen Regierung zur Zurücknahme ihrer Forderung eines Hafens am Adriatischen Meere gestellt haben sollte, erweist sich als unbegründet. Im übrigen lauten die Nachrichten über die behaupteten Einigungsverhandlungen zwischen den Kabinetten von Wien und Belgrad einstweilen sehr widersprechend. Dagegen bestätigt es sich, daß wichtige Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien im Gange sind; der Besuch des früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Danew, des jetzigen Sobranje-Präsidenten, in Budapest wird mit diesen Verhandlungen in Verbindung gebracht.

London, 11. Nov. In dem gestrigen Lord-mayor-Bankett sagte der Sekretär des Krieges folgendes: Was die reguläre Armee betrifft, so befindet sie sich auf der Höhe ihrer Sollstärke, und ich spreche mit Zustimmung meiner militärischen Ratgeber, wenn ich sage, daß ihre Schlagfertigkeit wahrscheinlich größer ist als sie es jemals früher war. Was die Territorialarmee anlangt, so bleibt noch viel zu tun übrig; es müssen große Anstrengungen gemacht werden, wenn ihre Stärke ihrer großen Verantwortung entsprechen soll. Ich sage nicht, daß ihre Zahl ausreicht, und ich glaube nicht, daß sie ausreicht. Ich sehe dem Tag entgegen, wo jedermann in England dem Gebot des Patriotismus folgen und aus eigenem Antrieb die Pflicht übernehmen wird, dem Land und dem Reich zu dienen.

London, 11. Nov. „Evening News“ melden, die Admiralität erwäge den Ankauf von 2 Dreadnoughts, die jetzt für die Türkei in Elwid und Barrow in Furness gebaut werden. Das Blatt fügt hinzu, die Admiralität sei sich klar, daß der Ankauf der zwei Dreadnoughts, die im Januar 1914 in Dienst gestellt werden könnten, durch eine fremde Nation das Gleichgewicht zur See in Europa ernstlich stören könne.

Madrid, 13. Nov. Ueber die letzten Stunden Canalejas wird gemeldet: Als Canalejas den Königspalast verließ, nachdem er dem König Alfonso ein Schriftstück zur Unterzeichnung vorgelegt hatte, sagte er zu dem Türhüter, der ihm die Türe öffnete: „Heute ist ein fürchterlicher Tag.“ — Canalejas hatte nach dem Ministerrat das Ministerium des Innern verlassen und stand vor dem Schaufenster einer Buchhandlung an der Puerta des Sol, als ein Mann, der später als ein der Polizei als Anarchist bekannter Manuel Serrato festgesetzt wurde, sich heimlich an ihn heranschlich, einen Browningrevolver zog und zwei Schüsse auf den Ministerpräsidenten abgab. Die Kugeln drangen Canalejas in den Schädel hinter dem linken Ohr. Sie waren unbedingt tödlich. Der Mörder richtete sofort die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch zwei Schüsse in die Schläfe.

Das rote Käppi und die rote Hose wird die französische Infanterie nach einem laeben gefassten Beschluß der Heeresverwaltung beibehalten. Mit der Einführung graugrüner Uniformen wird es also noch nichts. Man könnte den Entschluß so auffassen, daß Frankreich an einen baldigen Krieg nicht glaubt, wenn man nicht wüßte, daß die Rücksicht auf die Industrie des Landes, die die Herstellung der roten Uniformfarbe im großen betreibt, für die Entschließung der Armeekommission maßgebend war.

Die chinesische Regierung hat einen scharfen Protest gegen das Abkommen Russlands mit der Mongolei gerichtet, der aber nichts weiter nützen wird. Der russische Einfluß in der Mongolei ist schon zu weit erstarkt, als daß man von Peking aus hiergegen noch erfolgreich ankämpfen könnte. Es wird wahrscheinlich gar nicht mehr lange dauern, und die jetzt aus eigener Machtvollkommenheit autonom gewordene Mongolei erklärt sich für vollkommen unabhängig von China.

Der Aufstand in der Republik Mexiko gegen die Regierung des Präsidenten Madero scheint nun endlich doch in den letzten Zügen zu liegen. Wie aus der Hauptstadt Mexiko berichtet wird, sind die Rebellen unter General Zapata in einem zweitägigen Kampfe bei Cuernavaca von den Regierungstruppen vollständig geschlagen und gesprengt worden.

In der brasilianischen Provinzhauptstadt Ceara sind nach in Rio de Janeiro eingegangenen Nachrichten schwere Unruhen aus politischen Ursachen ausgebrochen. Viele Häuser und Fabriken sollen

hierbei schon eingedacht worden sein. Es heißt, daß vollkommene Anarchie in Ceara herrsche. Von Maßnahmen der brasilianischen Regierung zur Dämpfung dieser bedenklichen Unruhen ist bislang noch nichts bekannt geworden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Landtagswahl!

Neuenbürg, 14. Novbr. Die am heutigen Abend abgehaltene Wählerversammlung der vereinigten liberalen Parteien war überaus gut aus allen Kreisen der Einwohnerschaft besucht, waren doch die Räume des Gasthofs zum „Bären“ dicht besetzt. Um 1/2 9 Uhr leitete der Vorsitzende des Wahlkomitès, Oberamtspfleger Kähler, die Versammlung mit trefflicher Ansprache ein. Hierauf entwickelte Kandidat Commerell in ansprechendem klarem Vortrag die Grundsätze, die ihn bei seiner Kandidatur für den Landtag leiten. Er versichert in eindrucksvollen, überzeugenden Ausführungen, wie er hauptsächlich die Verhältnisse und Bedürfnisse im Bezirk ins Auge faßt. Er will eintreten hauptsächlich für die längst verheißene Wegordnung, die für die kleineren Gemeinden Besserungen und Entlastungen bringen müsse und in Verbindung damit für alte Wünsche der einzelnen Gemeinden, für Straßen- und Wegbauten. Im besonderen führt er aus, daß er entschieden für eine Bahnverbindung von Neuenbürg nach Marzell und ebenso für den Ausbau der Enzbahn zu einer zweigleisigen mit aller Kraft eintreten werde. Im Uebrigen steht er auf dem Boden des bekannten Programms der Nationalliberalen Partei. Ueberaus sympathisch und vertrauenerweckend muß es berühren, wenn Hr. Commerell am Schluß seiner Rede alle Bezirksangehörigen ohne Unterschied der Partei einladet, jeder Zeit zu ihm nach Höfen zu kommen, um die das öffentliche Leben betreffenden Wünsche zu beraten und durchzusprechen. Lebhafter jubelnder Beifall folgte seiner, durch ihre Schlichtheit besonders wirkungsvollen Rede. Es ist uns bei der Kürze der Zeit, in welcher dies Blatt zu erscheinen hat, leider nicht möglich, auf die Ausführungen im Einzelnen einzugehen und dies gilt besonders auch bezüglich der ebenso interessanten Darlegungen der folgenden Diskussionsredner. Als solche traten auf außer dem Vorsitzenden, der ebenso lebhaft wie trefflich eintrifft, Hauptlehrer Egger, Gewerkschafts-Sekretär Steinmayer-Stuttgart, Rechtsanwalt Kauffmann-Stuttgart. An Redefreiheit fehlte es nicht. Der sozialdemokratische Vertreter Steinmayer konnte dieselbe mit seinen Ausführungen in weitgehendem Maße ausnützen, ebenso wie dies dem glänzenden Redner Rechtsanwalt Kauffmann in seinen überaus eindrucksvollen Repliken zu statten kam, da besonders die alten Whrasen der Sozialdemokratie, die alten Lodenhüter der Sozialdem. Agitation schneidig zurückgewiesen, ins rechte Licht gestellt und verurteilt wurden. In schlauerfertiger trefflicher Weise erwiderte schließlich Kandidat Commerell auf die sozialdemokratischen Angriffe, wie solche besonders auch in Calmbach erfolgt sind. Es ist uns, wie gesagt, unmöglich, einen eingehenden Bericht über die Versammlung zu geben; es mag genügen, feststellen zu können, daß die hiesige Versammlung in jeder Hinsicht anregend, interessant und glänzend verlaufen ist, eine Versammlung, wie sie nicht günstiger und eindrucksvoller für die Sache der vereinigten liberalen bürgerlichen Parteien, für die Kandidatur Commerell hätte verlaufen können. Man wird ruhig sagen dürfen, Hr. Commerell wird hier mit großer Mehrheit gewählt. Am 16. November wird sich zeigen. — (In eigener Sache können wir, da der Vertreter der Presse bei der vorgerückten Zeit vor Schluß der Versammlung leider nicht mehr zum Wort kommen konnte, auf die von dem Sozialdemokraten Steinmayer beliebte Anspielung auf die Bezirkspresse, ruhig ihre Leser als Zeugen dafür

anrufen, daß der „Enztaler“ — zwar kein „Weltblatt“! — als Bezirksblatt aber jederzeit den „Einsendungen“ der Bezirksbewohner ohne Unterschied ihrer Parteistellung Raum gewährt, sofern solche sachlich gehalten, also persönliche Uebergriffe nicht in sich schließen. Unser Bezirksblatt will den Interessen der Allgemeinheit dienen; nicht will es aber der Tummelplatz persönlicher Auslassungen und fruchtlosen Daders sein.)

Zur Landtagswahl eingesandt.

In dem Flugblatt der Sozialdemokratie wird besonders über die Steuern losgezogen. Das ist ein sehr schöner Punkt, mit dem man sehr großen Eindruck erzielen kann. Steuern sind noch nie populär gewesen. Die Sozialdemokratie behauptet in diesem Flugblatt, die Staatslasten seien in Württemberg empörend ungerecht verteilt. Sie habe verlangt, daß die Beamtenaufbesserung unter Schonung der kleinen und schärferen Heranziehung der großen Einkommen von 10 000 *M.* aufwärts gedeckt werden solle. Nun wir wollen diese Forderung näher ansehen und mit Zahlen illustrieren. Die Einkommensteuer betrug 1910 etwa 18 Millionen *Mark*. Daran zahlten 685 000 Steuerpflichtige. Von diesen fallen in die unterste Steuerstufe von 500—950 *M.* beinahe die Hälfte; und diese Hälfte brachte im ganzen 48 Prozent aller Steuern auf. Auf den Kopf dieser unteren Hälfte der Steuerpflichtigen kamen also durchschnittlich 2 *M.* 80 *S.* Die Sozialdemokratie aber erhebt von jedem Mitglied jährlich 5 *M.* 20 *S.* Parteibeitrag, also beinahe das Doppelte des Steuerbeitrags. Was ist aber dem Arbeiter mehr wert, der Staat oder die Partei? Was bietet ihm mehr? Nachdem nun Erfahrungen über die Wirkungen des Einkommensteuergesetzes vorliegen, hat die Volkspartei den Wegfall der unteren Steuerstufe vorgeschlagen. Daß sie es nicht früher tat, hat den einfachen Grund darin, daß man sich bei Einführung des Gesetzes über die Tragweite desselben nicht klar war und auch nicht sein konnte. Fällt nun die untere Steuerstufe weg, so bedeutet das ein Jahresgehalt von 2 *M.* 80 *S.* Deswegen hätte die Sozialdemokratie seither das Maul nicht so sehr vollzunehmen brauchen. Bisher kam das in jeder Wahlagitator. Nun die Frage der Steuererhöhung von über 10 000 *M.* Solche gab es 1910 nur 6417 = 0,93%. Diese zahlen beinahe 8 Millionen jährlich an Einkommensteuer; also nicht ganz 1% der Steuerzahler bringt 43% der Einkommensteuer auf. Das findet die Sozialdemokratie für ungerecht.

Nun hätten diese 6417 Steuerzahler nach dem sozialdemokratischen Vorschlag des Flugblatts die ganze Beamtenaufbesserung im Betrag von rund 10 Millionen aufbringen sollen, also im ganzen 18 Millionen. Das ist gerade so viel, als die ganze württembergische Einkommensteuer. Nun ich bin selbstverständlich auch dafür, daß die großen Einkommen herangezogen werden und ich spreche gar kein Mitleiden mit den Besitzern dieser Einkommen.

Die großen Einkommen in Württemberg kommen aber in Württemberg fast nur bei Banken und Großindustriellen Unternehmungen vor. Die meisten dieser großen Einkommen sind also nicht Einzeleinkommen, sondern Gesellschaftseinkommen, an denen mehrere oder viele Teil haben. Unsere Industrie leidet ohnedies unter der Konkurrenz der besser gestellten Industriebezirke. Wir haben keine Kohlen, keine Wasserstraßen und wenig Eisen. Sollte nun die Großindustrie den größten Teil dieser 10 Millionen Beamtenaufbesserung aufbringen, so hätte die Konkurrenzfähigkeit noch mehr gelitten. Wahrscheinlich hätte aber die Industrie diesen Ausfall durch Lohnrückerei hereinzubringen gesucht, oder hätte sich die Industrie solchen Gegenden zugewendet, wo die Steuerverhältnisse günstiger sind. Den Schaden hätten die Arbeiter gehabt.

In dem Flugblatt fordert die Sozialdemokratie noch Abschaffung aller Konsumsteuern durch Zuschläge zur Einkommens- bezw. Vermögenssteuer. Diese Konsumsteuern betragen in Württemberg 25 1/2 Mill. Wie schon gesagt sollen die untern Stufen, also die Hälfte der Steuerpflichtigen frei werden; also hätte

die andere Hälfte der Steuerpflichtigen, die obere Hälfte, im ganzen 45 1/2 Millionen Steuern aufzubringen. Dazu kommen noch die staatlichen Ertragssteuern, Gemeindesteuern und Korporationsabgaben. Das wäre sogar und am meisten für die mittleren Einkommen unerträglich. Sollte es versucht werden, diese Forderungen in die Praxis zu überlegen, so würden sich bald die schlimmen Wirkungen zeigen, die der Sozialdemokratie selbst so unangenehm als möglich wären. Als Beispiel will ich nur anführen, daß die sozialdemokratische Mehrheit für die Gemeinderats in Feuerbach die örtlichen Bierabgaben nicht abgeschafft haben, obgleich sie dazu das Recht gehabt hätten mit der Begründung, daß die direkten Umlagen dann zu groß geworden wären; dann hätte sich keine Industrie mehr angesiedelt. Vor einigen Tagen hat bei einer Witzveranstaltung in Reutlingen der sozialdemokratische Abgeordnete Krennott zugegeben, daß es zunächst nicht möglich sei, das Ungeld, das auch zu den Verbrauchsabgaben gehört, sofort abzuschaffen, weil der Ausfall nicht auf direkte Steuern abgewälzt werden könne. Trotzdem stellt die Sozialdemokratie im Flugblatt die Forderung, alle indirekten Abgaben auf Einkommen umzulegen.

Der Sozialdemokratie kommt es auch gar nicht darauf an, ob ihre Forderungen in der Ausführung möglich oder unmöglich sind. Sie will nur damit Agitation treiben. Vielleicht weiß sie auch, daß sie gar nicht in Wirklichkeit überlegt werden können. Wenn nicht, so werden solche Behauptungen und Forderungen in höchst leichtfertiger oder gedankenloser Weise ausgesprochen. Sobald man sie an der Hand von Zahlen prüft, sieht es ganz anders aus. Diese Prüfung sollte die Sozialdemokratie aber selbst vornehmen und es sich nicht von andern vorrechnen lassen. Tut man das, so nennt das die Sozialdemokratie „unehrliche Handlungsweise“, „Gemeinheit“, „Stinkbomben“, „Stänkerei“ und was der lieblichen Ausdrücke noch mehr sind, wie vor einigen Tagen in der „Tagwacht“ zu lesen war.

Zur Landtagswahl eingesandt.

In der gegenwärtigen Wahlbewegung ist es schon und immer hervorgehoben worden, daß sich die diesmalige Landtagswahl in unserem Bezirk in der Hauptsache zwischen den liberalen bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie abspielen wird. Man kann die von der Konservativen Partei und dem Bund der Landwirte aufgestellte Kandidatur füglich als nebensächlich betrachten. Zwar soll diese Kandidatur ein Vollkandidatur, also keine Zählkandidatur sein; tatsächlich ist sie nichts anderes als eine „Zählkandidatur“, mit der die Konservative Partei lediglich nur bezweckt, die Stimmen ihrer Anhänger zu zählen, um sie nach Umständen dann bei einer etwa nötig werdenden zweiten Wahl in die Waagschale werfen zu können. Was unseren Bezirk betrifft, so hat man allgemein geglaubt, daß mit der Zusage des Hrn. Commerell, die Kandidatur anzunehmen, eine weitere Kandidatur von bürgerlicher Seite nicht aufgestellt werde. Es wurde die Kandidatur Commerell überall als eine Kompromißkandidatur angesehen. Tatsächlich wird sie auch jetzt noch allgemein so betrachtet und es erscheint das Verhalten der Konservativen Partei ebenso allgemein unbegreiflich, da es sich doch darum handelt, daß alle bürgerlichen Wähler einmütig zusammenstehen müssen, wenn Commerell der Abgeordnete des Bezirks werden soll. Man ist in diesen Tagen unmittelbar vor der Wahl der Meinung, daß es selbst die Anhänger der Konservativen Partei über sich bringen sollten, gleich im ersten Wahlgang ihre Stimmen Hrn. Commerell zu geben, in der ruhigen Erwägung der Tatsache, daß die Kandidatur Haberlen unter diesen Umständen doch ganz zwecklos und aussichtslos ist. Die Anhänger der Konservativen Partei würden sich dadurch gewiß nichts vergeben, im Gegenteil, sie würden zeigen und beweisen, daß sie Verständnis für die tatsächliche Lage haben, daß sie unserem Bezirk event. eine zweite Wahl (Nachwahl) ersparen wollen. Einsender ds., der verschiedene konservative aeminate Männer namhaft machen könnte, die ganz offen dieser Ansicht in wohlverstandenen Interesse Ausdruck gegeben

haben, möchte dazu nochmals nachdrücklich aufmuntern, handelt es sich doch um das allgemeine Interesse und lediglich darum, die Wahl des Bezirksangehörigen Commerell, des Kandidaten der verbündeten liberalen bürgerlichen Mittelparteien gegenüber dem in Stuttgart als Parteisekretär angestellten Kandidaten der Sozialdemokratie gleich bei der Hauptwahl durchzuführen. In Anbetracht der Person des Hrn. Commerell, der als Besitzer eines großen Betriebes, als seit Jahren tätiger Geschäftsmann in unserem Bezirk mit den Verhältnissen des ganzen Bezirks in jeder Hinsicht vertraut, der noch dazu als Mitglied des Bezirkes in Besonderen die Bedürfnisse des Bezirkes kennen gelernt hat und der auch dafür bürgt, daß er die Interessen eines jeden Ortes des Bezirkes jederzeit gewissenhaft und wirksam zu vertreten wissen wird, dürfte seine Wahl gleich beim ersten Wahlgang wahrlich Jedermann am Herzen liegen, da es sich darum handelt, eine patriotische Pflicht zu erfüllen. Alle bürgerlichen Wähler sind dringend gebeten, ihre Stimmen abzugeben, angesichts der alten Erfahrung, daß die Sozialdemokraten auch zusammenstehen und vollzählig zur Wahlurne schreiten. Jeder einzelne Bürgermann möge den Ernst der Lage erkennen und ja nicht sagen: „auf meine Stimme kommt es nicht an“, es möge vielmehr ein Jeder in seinem Teil dem Ansturm der Sozialdemokratie durch Abgabe seiner Stimme begegnen, indem er sich bewußt ist, damit zugleich seine patriotische Gesinnung zum Ausdruck zu bringen. Also auf zur Wahl des Hrn. Commerell.

Zur Landtagswahl! Eingelant.

Arbeiter! Wo sind eure wahren Freunde? Kann es sein auf Seiten derjenigen Partei, deren bezahlte Agitatoren davon leben, daß und Unzufriedenheit in eure Herzen zu säen, die immer von Volksausbeutung und Unterdrückung reden und die doch selbst die habgierigsten und gewalttätigsten sind, wo sie es sein können? Arbeiter! Gedenkt ihr euch noch, wie es war vor 2 Jahren während der unheilvollen Lohnbewegung in Forzheim? Wochenlang seid ihr ohne Arbeit und Verdienst gewesen, freudlos und von hanger Sorge gequält mühtet ihr damals die sonst so liebe, frohe Weihnachtszeit zubringen; und das alles in Folge der maßlosen Exzereien gewissenloser Führer. Und wie ist es denen gegangen, die aus Liebe zu Weib und Kind, oder auch der bitteren Not gehorchend an ihre Arbeitsstätten gehen wollten? Wie sind sie von ihren eigenen, durch Agitation irregeleiteten Mitarbeitern verhöhnt, beschimpft, mißhandelt, ja im Dunkel der Nacht überfallen und niedergeschlagen worden! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, nämlich jene Führer, die fortgesetzt nur Verbitterung bei euch säen wollen und die euch dafür zur Fällung ihrer Parteiklassen noch obendrein eure wohlverordneten Groschen aus der Tasche ziehen!

Arbeiter! Kann euch in Erinnerung solcher Vorgänge die Entscheidung schwer fallen, wenn ihr andererseits einen Mann vor euch habt, dessen ganze Person euch Hochachtung und Vertrauen einflößt, der durch eine ganze Reihe von Wohlfahrtsvereinigungen in seinem eigenen Geschäft: durch Schaffung eines Unterstützungsfonds, durch Gewährung jährlicher freiwilliger Zuwendungen an seine Arbeiter und Angestellten, durch Pensionen, durch Sorge für gute und billige Verköstigung an der Arbeitsstätte selbst, nicht zum mindesten endlich durch Aufrechterhaltung des Betriebs auch in klauen Geschäftszeiten wirklich bewiesen hat, daß er ein Herz für seine Leute hat.

Arbeiter und Bürger! Morgen habt ihr, die ihr alle gewiß auch selbst schon ähnliche Gedanken wie die oben ausgesprochenen gehabt habt, Gelegenheit, in geheimer Wahl, unbekannt durch Terrorismus und Vogelfott, eurer wahren Gesinnung Ausdruck zu verschaffen. Verschämelt ja nicht, von diesem hohen Volksrecht auch wirklichen Gebrauch zu machen! Genug ist es allmählich der Verbeugung unseres Arbeiterstandes, genug des Klassenbasses und der Vergiftung unseres Volkes! Arbeiter und Bürger! Schenket euer Vertrauen dem liberalen, wahrhaft freiheitlich gesinnten, auf gesunden Fortschritt bedachten Kandidaten, Hrn. Karl Commerell aus Höfen.

Warum kann Knorr für 10 Pfennige 3 Teller gute Suppe liefern?

Weil in dem großen, circa 40 Jahre bestehenden Fabrikbetriebe alle Vorteile des Einkaufs, der Herstellungsweise und des Vertriebes sich vereinigen. Jeder, der für 10 Pfennige einen Knorr-Suppenwürfel kauft, zieht aus all diesen Vorteilen Nutzen.

Probieren Sie einen Knorr-Suppenwürfel, er ist besser als andere!

Zur Landtagswahl.

Neuenbürg, 9. Nov. (Eingel.) Im „Stuttg. Beob.“ steht von hier zu lesen: Der Wahlkampf ist im vollsten Gang. Auf beiden Seiten wird mit Nachdruck gearbeitet. Die dritte Kandidatur der Konservativen wird kaum einige hundert Stimmen zusammenbringen, hat also höchstens bei der Nachwahl, wenn es eine solche geben sollte, etwas zu bedeuten. Die Sozialdemokratie und die vereinigten bürgerlichen Parteien sind nach der Abstimmung zum Reichstag etwa gleich stark. Doch sind die Aussichten für Hrn. Commerell gut, wenn von bürgerlicher Seite gut abgestimmt wird. Die Sozialdemokratie entwickelt diesmal nicht die ausgedehnte und intensive Tätigkeit wie früher. Jedenfalls arbeitet sie viel im Stillen. Die Stimmung in der Sozialdemokratie ist diesmal auch nicht so siegesicher wie früher. Der bisherige Abgeordnete Wäzner ist auch in den Kreisen der Arbeiterschaft nicht sehr beliebt wegen verschiedener Vorkommnisse. Daher ging die Sozialdemokratie allen Ernstes damit um, einen Genossen aus dem Bezirk, der bekannt und geachtet ist, auf den Schild zu erheben. Jedenfalls schreckte aber das Beispiel von Göppingen. Auch das Verhalten Wäzners in der Frage der Wasserversorgung Stuttgarts durch Engwasser hat gezeigt, daß ihm die Interessen Stuttgarts wichtiger sind als die Interessen des Bezirks Neuenbürg, daß er sich mehr als Stuttgarter Gemeinderat fühlt, denn als Abgeordneter des Bezirks Neuenbürg. Er wird deshalb einen schweren Stand haben, sein Mandat zu behaupten.

Am Samstag den 16. November ds. Jz., dem Tage der allgemeinen Landtagswahlen, wird die Dienstzeit der Telegraphenanstalten für den öffentlichen Verkehr, der Fernsprechanstalten und der öffentlichen Sprechstellen bis 10 Uhr abends verlängert. Die Telegraphenanstalten, die mit der Beförderung amtlicher Wahltelegramme Befassung haben, sind nach Erfordernis über 10 Uhr hinaus dienstbereit.

Bahnsache. Am Sonntag, 17. November 1912 werden folgende Sonderzüge ausgeführt:

Von Pforzheim nach Neuenbürg:

Pforzheim ab 2.16 nachm.
Birkenfeld an 2.26 „
Neuenbürg an 2.39 „

Von Neuenbürg nach Pforzheim:

Neuenbürg ab 6.07 abends, 8.29 abends
Birkenfeld ab 6.17 „ 8.39 „
Pforzheim an 6.27 „ 8.50 „

Von Birkenfeld nach Pforzheim:

Birkenfeld ab 10.39 abends
Pforzheim an 10.49 „

Sämtliche Züge führen Wagen 2., 3., 4. Klasse und halten auf den Unterwegstationen. Zur Benützung berechtigten die allgemein gültigen Fahrkarten.

H.-K. Neuenbürg, 11. Nov. Zur Förderung der Rastschweinezucht vermittelt von jetzt an die Geschäftsstelle des Württ. Viehwertungsverbands (Stuttgart, Hackstr. 41) auch Säuferschweine, fertig zum Anstellen zur Mast (im Gewicht von 40 bis 70 Pfund, Preis zur Zeit franko Station 78—83 M. per Zentner Lebendgewicht). Bestellungen in größerer Anzahl können durch die Darlehenslovereine oder die landw. Bezirksvereine bei obiger Geschäftsstelle gemacht werden.

S. Höfen, 11. Nov. Vor zwei Jahren waren hier Versammlungen über Einrichtung moderner Beleuchtung; es war nur Unklarheit darüber, ob Gas oder elektrisches Licht für die hiesigen Verhältnisse vorzuziehen sei. Im Laufe des letzten Winters ist nun die Entscheidung gefallen und Anschluß an das Gemeindevorband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw beschlossen worden. Die Einrichtung in den Straßen ist der Hauptsache nach fertig, zurzeit wird in den Häusern gearbeitet; so wird in Balde auch die hiesige Gemeinde sich des elektrischen Lichts und elektrischer Kraft erfreuen.

Wildbad, 13. Nov. Aus Anlaß des 50. Todestages des schwäbischen Dichters Ludwig Uhland, welcher sich durch sein historisches Gedicht „Der Ueberfall im Wildbad“ um Wildbad ein unvergängliches und unsterbliches Verdienst erworben hat, haben die bürgerlichen Kollegien in Wildbad in dankbarer Anerkennung dessen einstimmig einen Denkmalsaufsands für den großen schwäbischen Dichter beschlossen und diesem aus der Stadtkasse bereits eine Summe von 500 M. zugeführt. Zur weiteren Fondstärkung wird ein Komitee gebildet werden. Außerdem wurden sämtliche Schüler zur Ehrung des Todestags mit Prezen bedacht und diese auf die Bedeutung des Tages von den Lehrern aufmerksam gemacht, so daß man in Wildbad diese Feier ernst und würdig vollzogen hat.

Calw, 11. Nov. Der hiesige Viederkrang feierte gestern sein 75. Jubiläum durch ein Herbstkonzert. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Präzeptor Bändle, hielt die Festrede, weiter sprach Stadtschultheiß Cong auf den Verein. Flaschnermeister Eißig erbielt den goldenen Sängerring zum Zeichen

der 25 jährigen Vereinszugehörigkeit. Der Schwäb. Sängerbund hatte ein Glückwunschschreiben gesandt.

Allensteig, 14. Nov. Der Schneefall hat auf der Höhe das Fahren des Bahnschlittens notwendig gemacht. Das ist zu früh für die Landwirte, die ihre Frucht noch nicht im Boden haben. Es sind auch noch schöne Tage nötig, um die Feldarbeit beendigen zu können.

Barfrankierung. Die von der Reichspostverwaltung vorgesehene Einführung der Barfrankierung derart, daß bei großen Posten von Briefen lediglich der Portobetrag bezahlt, das Aufkleben der Freimarken aber durch eine Maschine vorgenommen wird, soll anfangs nächsten Jahres auch von Seiten der württembergischen Postverwaltung bewerkstelligt werden.

Satzte Nachrichten u. Telegramme.

Konstantinopel, 14. Nov. Eine offiziöse Mitteilung besagt, die Pforte habe, da sie bemerkt habe, daß die Verhandlungen zwischen den Mächten über eine Vermittlung nicht zu einem Einvernehmen geführt hätten, beschlossen, sich direkt an die Kriegführenden zu wenden. Einem Bericht zufolge, sind nicht nur mit Bulgarien, sondern auch mit Griechenland direkte Verhandlungen im Zuge. Ein Abgesandter ist heute nach Athen abgereist. Die Verhandlungen mit Bulgarien sollen sehr weit vorgeschritten sein.

London, 14. Nov. Der deutsche Botschafter Fürst v. Lichnowsky wurde heute nachmittag vom Staatssekretär Grey im Auswärtigen Amt empfangen.

Vorausichtliche Witterung.

Der Luftwirbel zieht in der Richtung gegen Finnland ab. Nach seinem Abgang wird vorherrschend neblig bis trübes Wetter und kalte Temperatur ohne wesentliche Niederschläge eintreten.

Reklameteil.

Braut-Seide

von M. 1.95 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt in Haus geliefert. Reiche Muster-

auswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Rees, für den Inseratenteil: G. Conrad in Neuenbürg.

Hierzu zweites und drittes Blatt.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. Belohnung für Entdeckung eines Brandstifters.

Der K. Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt der Württ. Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart, sowie der Gemeinderat Grumbach haben auf die Entdeckung des Urhebers der Brandfälle in Grumbach vom 17. und 22. Septbr. und 4. Oktober ds. Jz. eine Gesamtbelohnung von 1000 M. ausgesetzt, die derjenige erhält, der zuerst den Urheber dieser Brände oder der einen oder andern davon derart namhaft macht und durch Schuldbeweise belastet, daß die Behörden im Stande sind, seine gerichtliche Bestrafung herbeizuführen.

Den 2. November 1912.

Regierungsrat Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Für die im Monat Dezember vorzunehmenden Bürgerauswahlgewahlen sind die erforderlichen Einleitungen rechtzeitig zu treffen. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die Wählerliste spätestens 3 Wochen vor dem Wahltag zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden muß.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen der Art. 45—48 in Verbindung mit Art. 12—25, 27 und 28 Abs. 4 der Gemeindeordnung und der §§ 12—22 und 39—41 der Volkz.-Verfügung zur genaueren Beachtung hingewiesen.

Nach vollzogener Beerdigung der neu eingetretenen Mitglieder des Bürgerausschusses sind die Namen derselben dem Oberamt anzuzeigen.

Den 13. November 1912.

Regierungsrat Hornung.

Visitenkarten liefert rasch und billig
G. Meck'sche Buchdr.

A. Forstamt Neuenbürg.

Schotterlieferungs- Ankord.

Am Montag den 18. ds. Mts. wird vormittags 10 Uhr auf der Forstamtskanzlei die Lieferung und Befuhr der Sandsteine auf die Waldwege und das Kleinschlagen öffentlich vergeben.

Nächsten Mittwoch
den 20. November

Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Dobel.

— Morgen Samstag —



**Meckel-
suppe,**

woru höchst
einladet

Karl Seyfried zur „Binde“.

Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Verlag d. „Enztälers“.

A. Oberamt Neuenbürg.

Landtagsabgeordnetenwahl.

Die Herren Wahlvorsteher

werden aufgefordert, das Abstimmungsergebnis ihres Wahlbezirks noch am Abend des Wahltags durch Fernsprecher oder Telegramm hierher mitzuteilen.

Die Fernsprech- und Telegraphenstellen sind am Wahltag bis abends 10 Uhr geöffnet.

Den 14. November 1912.

Regierungsrat Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Interessenten werden auf die im Staatsanzeiger Nr. 267 vom 12. November 1912 erschienene Bekanntmachung betr. Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann beim Oberamt und bei den Schultheßenämtern eingesehen werden.

Den 18. November 1912.

Regierungsrat Hornung.

Restaurant zum „Perkeo“

Stephanienstrasse 2. Pforzheim nächst dem Bahnhof.

Sanz neu renoviert!

Altdeutsche Wein- und Bierstube.

Mittagstisch

von 70 Pfg. an, in und außer Abonnement.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Natur-eine Weine. O Helles Doppelbier.

Zu regem Besuch ladet höflichst ein

Emil Gerwig, Telephon 456.

Wähler aller Klassen, könnt Ihr den Sozialdemokraten wählen? Nein!

Ihr Bauern, wollt Ihr den Sozialdemokraten wählen, der Euren Grundbesitz verstaatlichen, d. h. Euch wegnehmen will, dessen Führer Bebel Euch ohne Unterschied für die bornierteste, rücksichtsloseste und brutalste Menschenklasse erklärt hat, die es gibt?

Ihr Handwerker und Kaufleute, wollt Ihr den Sozialdemokraten wählen, dessen Führer erklärt haben, sie werden sich niemals dazu hergeben, die Interessen des Mittelstands zu vertreten, und je baldier der Mittelstand verschwinde, desto besser sei es?

Ihr Arbeiter, wollt Ihr fortfahren, der Sozialdemokratie zu folgen, die gegen alle sozialpolitischen Versicherungsgeetze zu Euren Gunsten und zuletzt noch gegen die Reichsversicherungsordnung gestimmt hat?

Wähler! Wollt Ihr der Sozialdemokratie Eure Stimme geben, die fortgesetzt in ihren Blättern die Religion herunterreißen läßt, die in diesen schweren und gefährlichen Zeiten unserem Vaterland die Mittel zu seiner Verteidigung verweigert?

Das kann nicht Euer Wille sein, Wähler im Oberamt Neuenbürg! Darum, wer es gut meint mit den Interessen seines Vaterlandes und seines Standes, der gebe am Wahltag dem Nationalliberalen Kandidaten

Karl Commerell in Höfen

seine Stimme.

Neuenbürg.
Samstag abend
von 7 Uhr ab
Gans-Essen
im „Schwanen“.

Neuenbürg.
— Morgen Samstag —
 **Meat-Suppe,**
wozu höflich einladet
Georg Stenzle z. „Adler“.

Neuenbürg.
— Morgen Samstag —
 **Schlacht-Partie**
wozu höflich einladet
Restaurant Schumacher.

Neuenbürg.
— Morgen Samstag —
 **Meat-Suppe**
bei
Robert Silbereisen.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt
die G. Nech'sche Buchdruckerei.



Sanella

die einzige mit MANDELMILCH hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine
mit dem Namenszuge des Geh. Medicinalrat
Prof. Dr. Oskar Liebreich

Liebreich

Alleinige Produzentin:
Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-
Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst
erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weisen man zurück!

General-Vertretung mit Fabrik-Niederlage **Carl Wergo**, Stuttgart, Calwerstr. 35, Telef. 5390.

Rechnungsformulare liefert billigt die G. Nech'sche Buchdr.

Druck und Verlag der G. Nech'schen Buchdruckerei des Erstältes (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

Conweiler, 15. November 1912.
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Justine Vischer,
geb. Bau,

nach längerem Leiden Mittwoch nacht 11 Uhr im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Ernst Vischer**, Schneidermstr., Conweiler.
Luisa Schwarz, geb. Vischer, Schwann.
Ernst Schwarz.

Familie **Ernst Vischer**, Dillstein.
" **Otto Vischer**, Conweiler.
" **Karl Vischer**, "
" **Albert Vischer**, Dachslanden.
" **Thella Vischer**, Conweiler.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag um 1/2 11 Uhr statt.

Wolzwaren

ist ein Vertrauensartikel.
Dieselben verkauft von den
billigsten bis zu den edelsten
Fellen, z. B. echte Stein-
marder, echte Nerze, echte
Stunks, echte Persianer,
echte Fec, echte Hermelin
usw., reell und sehr billig.

Fritz Schumacher, Leopold-
straße 1
Pforzheim.

Gräfenhausen.
Bei Unterzeichnetem findet am
Kirchweih-Sonntag u. Montag, 17. u. 18. Nov.

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet
W. Schumacher zum Rössle.

Johann Bühner

Karl Strieder Nachf.
Telephon **PFORZHEIM** Zerrenner-Str.
— 482. — Nr. 8.

Stets Neuheiten in
Gold-, Silber- und Nickelwaren.

Apartie Auswahl in Präsent-Artikeln.
**Reiches Lager in Bestecken, echt Silber,
versilbert, Alpaka und Stahl.**

Für Vereine auswahrscheinliches Lager am hies. Platze in
Pokalen, Bechern, Emblemen etc.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

